



Wenn der Hund sich hundeelend fühlt, hilft der Weg zum Tierheilpraktiker. Die Heilpraktikerschule Westfalen von Tanja Plattfaut (rechts) bietet jetzt auch den Ausbildungsgang zum Tierheilpraktiker an. Die Dozentinnen Ulrike Schepper, Rita Rupsch und Angelika Heese (von links) übernehmen die Schulungen. ■ Foto: Mroß

## Tierische Leiden

**ARBEITSMARKT** Die Heilpraktikerschule Westfalen bietet ab Februar die Ausbildung zum Tierheilpraktiker an. Ganzheitliche Sichtweise im Vordergrund

**MARK** ■ Wenn eine Katze sich kahlleckt, wenn ein Hund jeden Morgen Gras frisst und sich dann übergibt, wenn ein Pferd seinen Husten nicht mehr los wird – dann hat der Besitzer zwei Alternativen. Neben dem Gang zum Tierarzt gibt es auch die Möglichkeit, einen Tierheilpraktiker zu konsultieren.

„Immer mehr Tierhalter setzen auf die Erfolge der alternativen Heilmethoden, die einen ganzheitlichen Blick auf das Tier in den Vordergrund stellen“, berichtet Tanja Plattfaut, Leiterin der Heilpraktikerschule Westfalen. „Allerdings sehen die Tierheilprak-

tiker ihre Tätigkeit nicht als Konkurrenz zur Schulmedizin, sondern als Ergänzung. Der Beruf gewinnt zunehmend an Bedeutung.“

Daher hat sich Plattfaut entschlossen, an ihrer Schule am Hohefeldweg 22 neben der Ausbildung zum Heilpraktiker für Menschen auch die „tierische Ausbildung“ anzubieten. Bereits im Februar sollen die Schulungen beginnen, die an 27 Wochenenden einmal im Monat durchgeführt werden. Kostenpunkt: rund 6 000 Euro. Ihren Dozentenstamm hat Plattfaut bereits beisammen. Ulrike Schepper aus Wolbeck, Rita Rupsch aus Greven und An-

gelika Heese aus Ahlen üben ihren Beruf seit vielen Jahren aus und waren auch schon in Münster als Ausbilderinnen tätig.

„Im Prinzip kann jeder den Beruf erlernen. Voraussetzung ist lediglich ein Schulabschluss“, sagt Rita Rupsch. Wichtig seien allerdings Erfahrungen mit Tieren. Der „gute Draht“ zum Vierbeiner, das Verständnis für die Körpersprache der Tiere würden vorausgesetzt. „Alle unsere Schüler hatten bisher eines gemeinsam: Sie hatten eigene Viecher“, lacht Ulrike Schepper und nimmt ihren Dackel Capper auf den Schoß. Ein Mindestalter für Kursteilneh-

mer sei zwar nicht gesetzlich vorgeschrieben – schließlich sei auch die Berufsbezeichnung nicht geschützt –, aber ein Mindestalter von 24 Jahren zum Zeitpunkt der (freiwilligen) Prüfung vor dem Verband der Tierheilpraktiker werde empfohlen.

Wer sich für die Ausbildung interessiert, kann an einem der Informationsabende in der Heilpraktikerschule Westfalen teilnehmen. Am Freitag, 12. Dezember, und am Mittwoch, 14. Januar, stellen die Dozentinnen ab 19 Uhr ihren Beruf vor. ■ ana